

MAGISCH

Unbehagen im Wohlstand

Eine oder einer hat in Street Art-Kalligraphie *Arabr* auf eine nackte Betonwand gemalt. Dann kommt wieder jemand und schreibt auf demselben Betongrund gleich darunter: *Lieber arbeitslos als Betonmischer*. Und rechts davon sieht man Menschen in Tracht in der Salzburger Innenstadt. Quer über ihre bunten Röcke ist zu lesen: *Jugendlosigkeit*. Das Foto ist übermalt, sodass nur noch das Charakteristische zu erkennen ist. Die Szene geht gleitend in die Betonwand links daneben über. Das ist ein typisches Bild von Karin Mairitsch in diesem Zyklus zum Thema *Grenzen der Wohlstandsgesellschaft* der FH Campus Wien.

Aus einer grossen Zahl an Fotografien von Graziella Spitz hat sie dreissig ausgewählt und zu fünfzehn Diptychen zusammengestellt. Sie überarbeitet sie in verschiedenster Weise, kratzt und wäscht auch 'mal Nebensächliches heraus, um ein Motiv freizulegen. Durch diese Technik entsteht Verfremdung, Distanzierung, Ironie, Überhöhung des Bildgehaltes, Verwesentlichung der vermeintlichen Realität des Fotos. Die einzelnen Motive der Diptychen reagieren aufeinander. So entsteht eine Kunst der Kombinatorik, die es möglich macht, die Titelsetzungen in verschiedene Richtungen zu interpretieren.

Dem fügt sich die sprachliche Poesie der Titel hinzu. *Sehnsuchlexport*, *Jugendlosigkeit*, *Sinnflut* sind typisch Mairitsch'sche Neologismen, die nicht nur die Sprache bereichern.

Am radikalsten politisch kommt das alles wohl im Werk *Sondermüll* ins Bild, wo noch aufrecht stehende (oder gehende?), aber zu Paketen verschnürte Flüchtlinge zwischen einem verlassenen Freizeitboot eines Einkaufszentrums und aufgetürmten Abfallsäcken eingespannt sind. Solcher Eindringlichkeit zu entgehen, erweist sich dann schon als *Kunstbewegung*, wie der Titel eines weiteren Werks moniert.

Walter Tschopp

Konservator der Stiftung Künstlerwerkstätten

www.ateliersdartiste.org

Mehr Informationen zu den Exponaten: www.karinmairitsch.com